

Wie putzige Männlein

Künstler Wolfgang Wimhöfer wird von Hydranten inspiriert und setzt sich für den Erhalt der letzten ein / Ausstellung im Uhrenturm

Als der Künstler Wolfgang Wimhöfer mit einer Kollegengruppe 1986 zum 90-jährigen Bestehen des Düsseldorfer Hafens eine ehemalige Lagerhalle für Ausstellungen nutzte, da entdeckte er in der Nachbarschaft ein Thema, das ihn bis heute fasziniert: Hydranten. Also jene Zapfstellen, aus denen die Feuerwehr zur Brandbekämpfung ihr Löschwasser bezieht. Heute sind die Anschlüsse unter die Erde verlegt. Von ehemals 121 oberirdischen Hydranten allein im Hafen blieben 20 erhalten, rostige Relikte, oft im Gestrüpp versteckt. Wimhöfer (siehe auch Porträt im Tor 2/2013) setzte sich dafür ein, dass sie – wie 1997 geschehen – unter Denkmalschutz gestellt wurden. Das Rheinische Amt für Denkmalpflege erklärte, es bestehe öffentliches Interesse an ihrer Erhaltung. In einem Vortrag am 30. Juli erläuterte Wimhöfer den Jonges sein Lieblingsthema, untermalte es mit Dokumenten zur Feuerwehrgeschichte und Fotos von Hydranten aus aller Welt.

Wirken sie nicht wie putzige Männlein? Oft haben sie ein spezielles ortstypisches Aussehen. In New York tragen sie oben eine Kappe, die aussieht wie der Helm der dortigen Feuerwehrmänner. In China wiederum gibt es Beispiele, die an den traditionellen spitzzunden Strohhut erinnern. Die Düsseldorfer Hydranten hat Wimhöfer fotografisch dokumentiert, in Gemälden porträtiert. Bei Kunstaktionen des Vereins „Jung trifft Alt – Dialog der Generationen“, dessen Geschäftsführer Wimhöfer ist, wurden Nach-

bildungen malerisch verfremdet und witzig verkleidet. Wimhöfer nennt sich schelmisch den Begründer einer Kunstrichtung namens Hydrantismus.

Umso größer seine Sorge, dass von den denkmalgeschützten letzten 20 Hydranten im Hafen zehn „verschwunden“ seien. Das Hermann-Harry-Schmitz-Institut griff mit stets satirischem Blick für Katastrophen dies auf. Unterdessen war zu erfahren, dass die betreffenden Hydranten nicht verschrottet, sondern wegen Straßenbauarbeiten lediglich eingelagert worden seien.

Eine Ausstellung von Hydrantenbildern ist bis 4. November im Hermann-Harry-Schmitz-Institut, Uhrenturm an der



Wolfgang Wimhöfer (links) mit Schatzmeister Dietrich Gleisberg.

Foto: sch-r

Grafenberger Allee 300, zu sehen. Geöffnet nur montags von 18 bis 20 Uhr. Gruppenbesichtigungen nach Vereinbarung unter Telefon 0211 / 49 20 259 oder 0211 / 22 29 72. ■

sch-r